

BERLIN-BRANDENBURG-SACHSEN

IMPRESSUM

Redaktion Birgit Dietze (verantwortlich) | Redaktionsschluss: 16. April 2021

Anschrift IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Telefon 030 25 37 50 32

igmetall-bbs.de



Fahrt aufgenommen und jäh ausgebremst: Der Aktionstag in Dresden war als Auftakt für die nächste Warnstreikwelle im Bezirk gedacht.

Vier Wochen haben die Beschäftigten im März für die Angleichung mit kreativen Warnstreiks und Aktionen gekämpft.



Fotos: Christian von Polentz, Volker Wartmann; IG Metall

SCHLUSS mit LUSTIG!

ANGLEICHUNG OST Die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie ist im Bezirk Mitte April vorübergehend ins Schlingern geraten. Nach den Osterferien sollte sie noch einmal deutlich an Fahrt aufnehmen – und wurde jäh ausgebremst. Die sächsischen Arbeitgeber hatten vor dem Arbeitsgericht in Leipzig am 15. April eine einstweilige Verfügung erwirkt. Die IG Metall hat beim Landesarbeitsgericht (LAG) Berufung gegen die Entscheidung eingelegt – und Recht bekommen.

Bis zur Entscheidung mussten vorübergehend alle ab 16. April geplanten Warnstreiks und Aktionen abgesagt werden. Mit diesen wollte die IG Metall im Bezirk den Druck auf die Arbeitgeber in Berlin-Brandenburg und Sachsen erhöhen. Denn anders als in anderen Bezirken ist die Tarifrunde in Berlin-Brandenburg-Sachsen noch nicht vorbei. Aus gutem Grund: Die Frage der Anglei-

chung ist noch immer nicht geklärt. Die Arbeitgeber sehen das anders. Sie sträuben sich weiter, sich endlich ihrer sozialen Verantwortung zu stellen und wollen die Ungleichheit zwischen Beschäftigten in Ost und West nun vollends in Beton gießen. Sie, so begründeten sie ihren Antrag auf einstweilige Verfügung, zweifeln die Richtigkeit der IG Metall-Forderung nach einem tariflichen Angleichungsgeld an. Das Arbeitsgericht in Leipzig hatte der einstweiligen Verfügung stattgegeben. Die hatte jedoch keine 24 Stunden Bestand.

Rechtmäßig Das LAG in Chemnitz entschied bereits am nächsten Tag: Die Forderung ist rechtmäßig. Das bedeutet: Die IG Metall darf weiter zu Warnstreiks in der laufenden Tarifrunde aufrufen. »Dies ist ein guter Tag«, erklärte Bezirksleiterin Birgit Dietze unmittelbar nach der Gerichtsentscheidung. »Wir brauchen den Druck in den Betrieben. Ohne kommen wir nicht einen Millimeter voran.«

Pilotabschluss Nach langer Nacht und sieben Verhandlungsrunden hatten sich IG Metall und Arbeitgeber in Nordrhein-Westfalen Ende März auf einen Pilotabschluss geeinigt. Das Paket, das die Tarifparteien geschnürt haben, beinhaltet Themen zur Beschäftigungssicherung, Zukunftsgestaltung und Einkommensstabilisierung. Aber, weil in NRW verhandelt, ist die Angleichung Ost nicht mit im Paket. »Unser bezirkliches Thema, mit dem wir in die Tarifrunde gestartet sind, bleibt auf der Agenda«, versicherte Birgit Dietze unmittelbar nach dem Pilotabschluss im Westen. »Die Beschlüsse unserer Tarifkommissionen sind eindeutig und gelten unverändert: Wir fordern mit dem tariflichen Angleichungsgeld die schrittweise Angleichung der Arbeitsbedingungen.«

Druck erhöht Den Worten der Bezirksleiterin folgten Taten. Mitte April sollte endgültig »Schluss mit lustig!« sein. Mit einem Aktionstag in Dresden gaben Kolleginnen und Kollegen den Startschuss für die nächste Es-

kalationsstufe im offenen Tarifkonflikt. Auf mitgebrachten Bannern war ganz eindeutig zu lesen, was sie von der Blockadepolitik der Arbeitgeber halten: »Wir Ossi sind sauer!« war darauf zu lesen oder »Schluss mit lustig – Angleichung jetzt!« Parallel zum Aktionstag im Autokinoformat folgten Beschäftigte aus fünf Betrieben in Dresden und Riesa dem Aufruf der IG Metall zu ausgedehnten Warnstreiks. Das sollte erst der Anfang sein. Dann kam die »Vollbremsung« durch die sächsischen Arbeitgeber. Die aber hatten den Fuß nur ganz kurz auf der Bremse. Dank LAG-Entscheidung konnte die IG Metall schon wenig später wieder Vollgas geben für die Angleichung Ost.

Warm gelaufen haben sich die Beschäftigten für die nächste Warnstreikwelle bereits im März. Trotz Pandemie haben mehr als 33 000 Metallerrinnen und Metaller aus über 140 Betrieben mit kraftvollen Warnstreiks und Aktionen geschlossen demonstriert, dass sie hinter den Forderungen ihrer IG Metall stehen und nicht länger wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden wollen. Mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung ist es Zeit, endlich auch bei den



Prominente Politiker und Ökonomen unterstützen die IG Metall im Einsatz für eine gerechtere Gesellschaft. Alle Videobotschaften gibt es hier: [▶ igmetall-bbs.de](https://www.igmetall-bbs.de)

Arbeitsbedingungen einen Schlusstrich zu ziehen und die Teilung zu überwinden. Das, so machten die Kolleginnen und Kollegen von Oranienburg bis Zwickau und von Ludwigfelde bis Ostsachsen deutlich, ist nicht nur eine Frage des Respekts gegenüber den Beschäftigten, die auch in der Pandemie mit hohem Einsatz die Produktion am Laufen halten, sondern auch eine Frage von Gerechtigkeit und schließlich von sozialer Einheit.

Unterstützung Dass es höchste Zeit ist, auch die letzte trennende Mauer einzureißen, haben auch zahlreiche prominente Po-

litiker und Ökonomen der IG Metall und den Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben attestiert. Per Videobotschaft unterstützten sie die Forderung nach Angleichung der Arbeitsbedingungen. »Die soziale Einheit ist leider immer noch nicht vollzogen«, beklagte etwa Dietmar Woidke, Ministerpräsident in Brandenburg. Auch Wolfgang Thierse, Bundestagspräsident a.D., appellierte, die Angleichung endlich »durchzusetzen«, denn »es nutzt der wirtschaftlichen Entwicklung und der Leistungsfähigkeit gerade auch Ostdeutschlands.«

Wichtige Argumente lieferten auch führende Wirtschaftswissenschaftler. Die Beschäftigten im Osten seien nicht schlechter ausgebildet als im Westen, erklärte etwa Sebastian Dullien, Professor und wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung, und fügte hinzu: »Es ist volkswirtschaftlich nicht effizient, wenn Löhne in einzelnen Regionen auseinanderklaffen. Es käme ja auch keiner auf die Idee,] zu sagen, nur weil ein Betrieb im Osten ist, soll er weniger für Stahl oder Strom zahlen.« Aktuelle Infos stets unter: [▶ igmetall-bbs.de](https://www.igmetall-bbs.de)

Mehr Geld für die Beschäftigten der ostdeutschen Stahlindustrie

Die rund 8000 Beschäftigten der ostdeutschen Stahlindustrie bekommen mehr Geld. Ende Juni erhalten sie eine steuerfreie Coronaprämie von 500 Euro, im Dezember 2021 und im Februar 2022 gibt es dann noch einmal jeweils 250 Euro zusätzlich. Ab 2023 erhöht sich dieses Zusatzgeld auf jährlich 600 Euro und steigt mit künftigen Tarifierhöhungen. In Krisenzeiten können Unternehmen das Geld in freie Tage umwandeln, um Beschäftigung zu sichern. Auszubildende bekommen 300 Euro Coronaprämie, ab 2023 eine jährliche tarifliche Erhöhung von 360 Euro und auf dem Weg dorthin zwei Zahlungen von jeweils 150 Euro.

In der Tarifkommission stieß das Verhandlungsergebnis auf ein geteiltes Echo. Während Beschäftigte aus Betrieben mit

derzeitigen Auslastungsschwierigkeiten das Ergebnis überwiegend begrüßten, kritisierten die Kolleginnen und Kollegen aus Betrieben, in denen Volllast gefahren wird, dass der Abschluss keine tabellenwirksame Erhöhung der Löhne und Gehälter

vorsieht. Dennoch hat die Tarifkommission dem IG Metall-Vorstand die Annahme des Verhandlungsergebnisses als »Tarifabschluss der Vernunft auf Zeit« empfohlen. Weitere Einzelheiten zum Stahl-Abschluss gibt es unter: [▶ igmetall-bbs.de](https://www.igmetall-bbs.de)



Mit Warnstreiks und Aktionen machten die Stahl-Beschäftigten Druck in der Tarifrunde.

IMPRESSUM

Redaktion Jan Otto (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer
Anschrift IG Metall Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103 | Fax 030 253 87-200
berlin@igmetall.de | igmetall-berlin.de

»Ein sehr guter Abschluss – jetzt geht es um die Angleichung Ost«

INTERVIEW Vor welchen Herausforderungen wir in der Tarifrunde noch stehen und wie es jetzt mit den Zukunftstarifverträgen weitergeht, erläutert Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin.

Jan, wie ist Dein Blick auf den Pilot-Tarifabschluss?

Es ist ein sehr guter Abschluss, vor allem, wenn wir bedenken, wie sehr die Arbeitgeberverbände zu Beginn gemauert haben. Wir haben bewiesen, dass wir auch unter Pandemiebedingungen kampfbereit sind. Es ist aber KEIN Coronaabschluss. Denn alles, was wir zu den Themen Beschäftigungssicherung und Zukunftsvereinbarungen gefordert haben, war auch vor der Pandemie schon sichtbar.

Ist die Entgeltfrage gut geklärt?

Nein. Besser wäre gewesen, wir hätten eine tabellarische Erhöhung der Entgelte direkt bekommen. Das war aber diesmal nicht drin und beißt sich auch mit unserer Forderung nach Beschäftigungssicherung. Wir mussten uns entscheiden, und der jetzige Abschluss sichert Beschäftigung in großem Umfang. Wenn das nicht gebraucht wird, gibt es einmal jährlich ab nächstem Jahr einen »kräftigen Schluck aus der Pulle« oder eben mehr Zeit und trotzdem nicht weniger Geld.

Wenn wir die Angleichung Ost jetzt nicht auf den Weg kriegen, müssen die Kolleginnen und Kollegen im Osten weiterhin drei Stunden pro Woche länger arbeiten als die im Westen, das ist eine Lohnkürzung von 8 Prozent. Wie bauen wir jetzt Druck auf, damit wir endlich weiterkommen?

Als geborener Köpenicker trifft mich das auch emotional enorm. Es reicht einfach. 30 Jahre lang gespart, 30 Jahre lang die deutsche Einheit in Berlin nicht auf tariflicher Ebene nachvollzogen, das ist der Wahnsinn des Kapitals. Für Berlin gilt: Wir werden mit einigen Betrieben im ehemaligen Westteil der Stadt solidarische Aktionen durchführen. Wir planen auch hier einen größeren 24-Stunden-Streik. **Ein schöner Erfolg ist das Transformationsgeld. Wie funktioniert es?**

Die Lohnerhöhung soll gebündelt einmal im Jahr ausgezahlt werden, vergleichbar mit der zusätzlich verhandelten Coronaprämie. Sie ist für die kommenden Jahre garantiert und kann in Freizeit umgewandelt

werden. Sprich: Wenn ein Betrieb krisenbedingt weniger Aufträge hat, muss er deswegen keine Mitarbeiter kündigen, sondern reduziert stattdessen die Arbeitszeit pro Mitarbeiter und Mitarbeiterin. Die Beschäftigten müssen weniger heftige finanzielle Einbußen hinnehmen und verlieren ihren Job nicht. Damit kommen wir als IG Metall den Unternehmen entgegen, die ihre Betriebe mit Blick auf die bevorstehende Transformation umbauen müssen, um zu überleben.

Ein weiteres wichtiges Thema waren die Zukunftstarifverträge. Wie können unsere Berliner Betriebe davon in Zukunft profitieren?

Wir werden in den nächsten Monaten Betrieb für Betrieb schauen, welche Themen in einem Zukunftstarifvertrag verhandelt werden müssen, um die Zukunft zu sichern. Hierbei hilft uns der Abschluss enorm, da wir in diesem Bereich keine reine Pionierarbeit mehr machen müssen. Bisher zeigten



Jan Otto zur Angleichung Ost: »Es reicht einfach.«

sich die Arbeitgeber oft sehr überrascht, wieso wir so etwas mit ihnen verhandeln wollten. Wir wussten das allerdings ganz genau: Denn in der Regel ist der Vorschlag der Arbeitgeber bei Zukunftsproblemen Personalabbau. Das kann und das muss man anders regeln. **Wie geht es in Berlin jetzt weiter?**

Wir wissen, dass wir jetzt unsere Zukunft gestalten müssen. Unser Ziel, die Transformation aktiv zu gestalten, haben wir klar im Blick. Es geht um nicht weniger als die Zukunft der Industrie in Berlin. Vor dieser Verantwortung drücken wir uns nicht.



SENIORINNEN/SENIOREN

- Montag, 10. Mai, 10 bis 13 Uhr: Info-Telefon zu Mitgliedertreffen und anderem unter der Telefonnummer 030 253 87-110.

Krankheitsbedingte Kündigung – zulässig?

»Ich habe so viele Jahre für meinen Chef gearbeitet, bin darüber krank geworden und werde jetzt auch noch gekündigt!« So oder so ähnlich ist immer wieder die Situation für Beschäftigte. Die krankheitsbedingte Kündigung ist grundsätzlich möglich, aber nicht immer wirksam. Wann dies der Fall sein kann und was im Vorfeld einer solchen Kündigung beachtet werden sollte, erläutert Rechtsanwältin Mechthild Kuby von dka Rechtsanwälte Fachanwälte hier: [igmetall-berlin.de](https://www.igmetall-berlin.de)



»IMPRESSUM

Redaktion Holger Wachsmann (verantwortlich)

Anschritt IG Metall Ostbrandenburg, Zehmeplatz 11, 15230 Frankfurt (Oder)

Telefon 0335 55 49 90 | Fax 0335 54 97 34

© ostbrandenburg@igmetall.de | © igmetall-ostbrandenburg.de

»Um die Industriekerne herum darf es keine Zweiklassengesellschaft geben«

INTERVIEW MIT HOLGER WACHSMANN Die IG Metall Ostbrandenburg will die Beschäftigten bei den Dienstleistern rund um das Stahlwerk Eisenhüttenstadt dabei unterstützen, perspektivisch Tarifbindung zu erreichen.

Auf dem Areal des Stahlwerks Arcelor Mittal in Eisenhüttenstadt sind zahlreiche Dienstleister ansässig, deren einziger oder zumindest wesentlicher Hauptkunde das Stahlwerk ist. Sie kümmern sich beispielsweise um Logistik- und Verpackungsaufgaben, um Instandhaltung, Wartung und Montage von Maschinen oder um Entsorgungs- und Aufbereitungsaufgaben für das Stahlwerk. Allerdings sind die Arbeits- und Lohnbedingungen für die Beschäftigten bei diesen Dienstleistern sehr unterschiedlich und meist erheblich schlechter als im Stahlwerk selbst. Holger Wachsmann, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg, sieht darin die Gefahr einer Zweiklassengesellschaft, die auf Dauer nicht hinnehmbar ist.

Wie sieht die aktuelle Lage bei den Dienstleistern rund um das Stahlwerk Arcelor Mittal aus?

Holger Wachsmann: Die Lage bei den einzelnen Dienstleistern ist sehr unterschiedlich. Die Beschäftigten beispielsweise bei VEO und AMERG haben Arbeits- und Lohnbedingungen, die mit denen der Kolleginnen und Kollegen im Stahlwerk vergleichbar sind. Bei den meisten anderen Unternehmen ist die Situation jedoch deutlich schlechter. Teilweise bestehen zwischen der Kernbelegschaft von Arcelor Mittal und den Kumpeln bei den Dienstleistern



Holger Wachsmann

Foto: Volker Wartmann

Was sind die Gründe für diese großen Unterschiede bei den verschiedenen Dienstleistern?

Holger: Die Kolleginnen und Kollegen bei VEO und AMERG beispielsweise haben Anerkennungstarifverträge, die ihnen vergleichbar gute Bedingungen wie den Beschäftigten im Stahlwerk sichern. Auch die Beschäftigten bei FSME und ICP haben Anerkennungstarifverträge, müssen im Vergleich jedoch in manchen Bereichen bereits erhebliche Abstriche machen. Und zahlreiche andere Unternehmen sind gar nicht tarifgebunden. Dort sind die Arbeits- und Lohnbedin-

gungen deshalb teilweise Lohnunterschiede von bis zu 50 Prozent bei vergleichbaren Tätigkeiten. Dieses Lohngefälle ist zu groß und muss perspektivisch durch höhere Einkommen bei den Dienstleistern verkleinert werden.

gungen deshalb teilweise schlecht und im Grunde nicht akzeptabel.

Was sind die Folgen dieser großen Lohnunterschiede?

Holger: Natürlich geht es erst einmal um mehr Gerechtigkeit, aber insbesondere für junge Kolleginnen und Kollegen werden die Betriebe unattraktiv. Darum sollten auch die Unternehmen ein Interesse daran haben, ihre Fachkräfte ordentlich und fair zu bezahlen. Sonst bekommen sie bald nämlich keine mehr. Lohnunterschiede sind prinzipiell nicht gut. Sie erhöhen auch den Druck auf die Belegschaften bei den Kernanbietern. Wenn die Lohnunterschiede zu groß sind, weckt das zudem Begehrlichkeiten bei den Arbeitgebern, zum Beispiel Tätigkeiten auszugliedern. Manche Unternehmen haben sich bei uns auch schon beschwert, dass

die Verrechnungspreise von Arcelor Mittal viel zu niedrig seien und sie deswegen keine höheren Löhne zahlen könnten.

Wie will die IG Metall gegen diese Ungerechtigkeit der großen Lohnunterschiede bei vergleichbaren Tätigkeiten vorgehen?

Holger: Aus Sicht der Gewerkschaft ist es nicht hinnehmbar, dass sich um die Industriekerne herum eine Zweiklassengesellschaft etabliert. Wir wollten bereits im vergangenen Jahr eine Dienstleisterkonferenz durchführen, um mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu besprechen, wie wir gemeinsam Wege hin zu einem besseren Lohnniveau finden können. Die Pandemie hat uns aber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Diese Konferenz planen wir in diesem Jahr nachzuholen. Um in Tarifbindung zu kommen, werden wir gemeinsam eine Tarifbewegung organisieren müssen. Das sehen wir als einen unserer wichtigsten Arbeitsschwerpunkte für die kommenden Jahre. Klar ist aber auch, dass die Beschäftigten sich dafür engagieren und einbringen müssen. Es gibt auch einige Betriebsräte, die bisher nicht mit uns zusammenarbeiten möchten, weil sie meinen, es alleine besser hinzubekommen. Das bezweifle ich zwar, aber die Zeit ist reif, das Thema jetzt gemeinsam anzugehen.

IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Telefon 03302 50 5720, Fax 033302 505 7770, oranienburg@igmetall.de
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Telefon 0331 200 8150, Fax 0331 20 08 15 15, potsdam@igmetall.de
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel



Fotos: Volker Wartmann

Feuer und Flamme für die Angleichung – hier bei ZF in Brandenburg

Arbeitgeber verweigern die Angleichung

TARIFLICHES ANGLEICHUNGSGELD OFFEN IG Metall fordert die Übernahme des Pilotabschlusses und die Angleichung im Tarifgebiet II.

Schon seit Dezember 2020 verhandeln wir über unsere berechtigten Forderungen in der Metall- und Elektroindustrie. Aber trotz unzähliger Aktionen, Warnstreiks, Autokorsos nach Berlin und durch Brandenburg-Havel und einem Pilotabschluss in NRW verweigern sich die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie in Berlin-Brandenburg-Sachsen weiterhin, die Angleichung und die offene Forderung Tarifliches Angleichungsgeld zu

verhandeln. In den Tarifverhandlungen mit dem VME für Berlin und Brandenburg hat der Verband eine Verhandlung zur Angleichungsforderung strikt abgelehnt.

Es wurde sogar betont, die Arbeitgeber seien in dieser Tarifrunde nicht bereit ein »Sonderopfer Ost« zu erbringen. Stefan Wolf, Gesamtmetall-Präsident, meint sogar, eher müsse die 38-Stunden-Woche im Westen wiedereingeführt werden.

Nach dem Pilotabschluss in NRW will der VME das Ergebnis übernehmen, aber keine Angleichung verhandeln. Daher bleibt jetzt nur: Druck erhöhen für die Angleichung in Ost-Berlin, Brandenburg und Sachsen. Die Angleichung verbindlich zu regeln, ist mehr als überfällig. Es gilt jetzt, unseren Willen für die Vereinbarung von Angleichungsschritten zu unterstreichen. Im Tarifgebiet II ist für uns nicht mehr die



Frage, ob wir den Einstieg in die Angleichung jetzt vollziehen, sondern nur noch wie. »Wir lassen uns nicht auf den Sankt Nimmerleinstag vertrösten. Es ist uns ernst und das werden wir mit weiteren Streikmaßnahmen nochmals sehr deutlich machen«, gab Stefanie Jahn einen Ausblick.

igmetall-oranienburg-potsdam.de

Gemeinsam stark in Stahl und Metall-Elektro

Im Rahmen der parallel laufenden Tarifrunden in der Metall- und Elektroindustrie sowie der Stahlindustrie rief die IG Metall Betriebe beider Branchen zu gemeinsamen Aktionen auf.



Foto: IG Metall

Autos, Fahrräder und jede Menge Metallern und Metallern folgten dem Aufruf. In Brandenburg Havel beteiligten sich neben ZF und Heidelberger Druck auch Kolleginnen und Kollegen des Brandenburger Elektrostahlwerks (BES). Bombardier/Alstom sowie das Hennigsdorfer Elektrostahlwerk unterstützten zeitgleich den Autokorso in Berlin. Mehr Bilder sowie Infos zum Tarifergebnis in der Stahlbranche unter:

igmetall-oranienburg-potsdam.de

Tarifrunde 2021 im Kfz-Handwerk

Die Tarifkommission hat dem IG Metall-Vorstand für das Kfz-Handwerk in Berlin, Brandenburg und Sachsen eine Forderung in Höhe von vier Prozent empfohlen. Demnach sollen die Entgelte bei einer Laufzeit von zwölf Monaten um vier Prozent angehoben werden. Im Bereich der Ausbildungsvergütungen soll eine überproportionale Erhöhung gefordert werden. Dazu sagte Dietmar Kolpin, Gewerkschaftssekretär:

»Die Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben leisten auch und gerade in diesen Zeiten hervorragende Arbeit. Das Werkstättengeschäft läuft überwiegend gut und insbesondere das Rädergeschäft ist stabil. Dementsprechend sind vier Prozent die richtige Forderung zur richtigen Zeit. In Bezug auf die Ausbildungsvergütungen



stellen wir fest, dass eine überproportionale Erhöhung nicht nur richtig, sondern geboten ist. Wir haben gute Tarifverträge, müssen aber auch im Kfz-Handwerk um jede und jeden Auszubildenden kämpfen. Wir brauchen attraktive Ausbildungsbedingungen und dazu zählt nun einmal auch die Vergütungshöhe.« Der IG Metall-Vorstand beschließt die endgültige Forderung nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe.

Die Tarifverträge über Entgelte, Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen laufen bis zum 31. Mai 2021, dann endet die Friedenspflicht. »Wir haben in der Pandemie mehrfach gezeigt, dass wir willens und in der Lage sind, kreative Aktionen auch mit Abstand durchzuführen. Dementsprechend kann ich an die Arbeitgeber direkt von Beginn an nur appellieren, dass sie mit uns gute Lösungen im Interesse ihrer Belegschaften und damit der Unternehmen finden«, so Kolpin.

IMPRESSUM

Redaktion Tobias Kunzmann (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Ludwigsfelde, Rathausstr. 2, 14974 Ludwigsfelde
 Telefon 03378 510 93-0 | Fax 03378 510 93-20
 ludwigsfelde@igmetall.de | igmetall-ludwigsfelde.de

Viel Druck und gute Beteiligung in der zweiten Welle der Tarifrunde

MIT WARNSTREIKS STARKE ZEICHEN GESETZT Das Thema Angleichung verfolgt auch die IG Metall Ludwigsfelde weiter. 350 Kolleginnen waren bei Mercedes bei klirrender Kälte vorm Tor. Rund 300 Fahrzeuge bildeten einen Autokorso durch die Stadt.

Mit viel Engagement haben sich die Ludwigsfelder Betriebe an der zweiten Warnstreikwelle beteiligt. Allein 350 Kolleginnen und Kollegen der Spätschicht kamen am Freitagabend, 19. März, mit vor das Werkstor bei Mercedes. Bei klirrender Kälte gab es Reden der betrieblichen Vertreter, der IG Metall-Bezirksleiterin Berlin-Brandenburg-Sachsen, Birgit Dietze, und der IG Metall Ludwigsfelde.

Die Feuertonne und eine Feuershow verbreiteten etwas Wärme. »Die IG steht hinter der Forderung nach einem tariflichen Angleichungsgeld. Diese Frage muss 31 Jahre nach der Wende endlich gelöst werden«, sagte Bezirksleiterin Birgit Dietze.

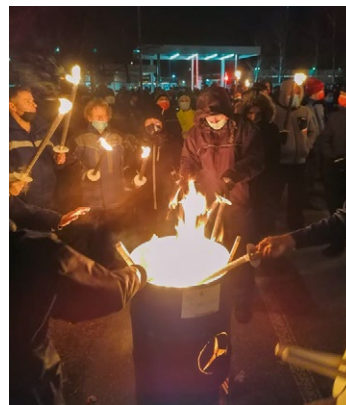
Eine Woche später demonstrierten die Metallerrinnen und Metaller aus Ludwigsfelde Stärke: Mit rund 300



Autokorso mit Metallerinnen und Metallern von Mercedes, Gestamp und MTU.

Fahrzeugen ging es in einem Autokorso durchs Industriegebiet und über die Potsdamer Straße in Ludwigsfelde. Beteiligt waren neben Mercedes auch Gestamp und trotz Kurzarbeit auch MTU.

Zeitgleich fanden in Brandenburg an der Havel, Hennigsdorf und Berlin Autokorssen im Rahmen der Tarifrunde statt.



Erfolgreiche Voten für ganztägige Warnstreiks

Bei Schaeffler in Luckenwalde und bei Mercedes in Ludwigsfelde haben sich die befragten IG Metall-Mitglieder mit einer deutlichen Mehrheit von 95 Prozent für ganztägige Warnstreiks zur Unterstützung der Übernahmeverhandlungen ausgesprochen. Die Arbeitgeber haben sich bislang beim tariflichen Angleichungsgeld überhaupt nicht bewegt. Sie sprachen von einem »Sonderopfer Ost«, das man sich nicht leisten könne.

Juristische Niederlage für sächsische Arbeitgeber

Zwischenzeitlich hatte der Arbeitgeberverband der sächsischen Metall- und Elektroindustrie ganztägige Warnstreiks der IG Metall übers Arbeitsgericht Leipzig verbieten lassen. Das Gericht argumentierte, die Wochenarbeitszeit sei über den Manteltarifvertrag geregelt – daher gelte Friedenspflicht. Deshalb wurden die Warnstreiks zunächst abgesagt.

Doch in der Berufung bekam die IG Metall recht: Die Friedenspflicht greife nicht, da es sich um eine Entgeltregelung handele, und die sei nicht im Manteltarifvertrag geregelt, hieß es in der Begründung. Die Entscheidung ist rechtskräftig.

Die IG Metall fordert ein Angleichungsgeld, das den Nachteil der drei Stunden längeren Arbeitszeit bei den Stundenlöhnen schrittweise ausgleichen soll.

IMPRESSUM

Redaktion Eileen Müller, Jan Otto (verantwortlich)
Anschritt IG Metall Ostsachsen, Dr. Maria-Grollmuß-Straße 1, 02625 Bautzen,
Telefon 03591 52 14-0 | Fax 03591 52 14-30
© ostsachsen@igmetall.de | © igmetall-ostsachsen.de

»Es gibt keinen vernünftigen Grund«

INTERVIEW Der Kampf um die Angleichung geht weiter.

In der laufenden Tarifrunde hat die IG Metall in NRW den Pilotabschluss erreicht. Was heißt das für Euch?

Für Sebnitz haben wir zwei gute Warnstreiks auf die Beine gestellt. Auch die Aktionen der Kolleginnen und Kollegen in den großen sächsischen Werken können sich sehen lassen. Ob das reichen wird, um unsere Sonderforderung durchzusetzen, wird sich zeigen. Ich denke, da müssen wir noch was nachlegen. Der Pilotabschluss ist in der jetzigen Situation ein gutes Ergebnis. Aber: Er baut auf der 35-Stunden-Woche auf. Das ist so einfach für uns nicht umzusetzen.



Jens Ehrlichmann hat sein Handwerk von der Pike auf bei Elektrowerkzeuge Sebnitz, heute Bosch Powertools, gelernt. Der 50-Jährige arbeitet dort seit 1987, ist seit 22 Jahren im Betriebsrat und seit Februar dessen Vorsitzender.

meinen Kollegen und Kolleginnen um den Erhalt des Flächentarifvertrags und natürlich für gute Arbeitsplätze hier in der Region.

tens gibt es im Konzern auch die 35-Stunden-Woche im Westen und die 38 Stunden-Woche im Osten. Unsere Forderung ist: Nach 30 Jahren sollte es keine Unterschiede in der Bezahlung zwischen West und Ost geben. Wir fordern die Angleichung Ost, damit das endlich vom Tisch ist.

immer diese Ungleichstellung gibt. Sie ist auch ein Grund dafür, dass Fachkräfte abwandern und eher im Westen ihren Arbeits- und damit ihren Lebensmittelpunkt suchen. Auch sollte die Arbeit auf mehr Schultern verteilt werden, denn die Anforderungen im immer länger werdenden Arbeitsleben werden immer höher. Damit kann man letztlich auch Arbeitsplätze sichern.

Wie ist denn die Situation bei Bosch?

Bosch ist ein breit aufgestellter Konzern, der in seinen Geschäftsfeldern unterschiedlich hart von der Entwicklung am Markt betroffen ist. So sind Sparten wie die Automobilzulieferer arg betroffen, andere konnten sich besser durch die Krise retten. Power Tools hat beispielsweise 2020 ein Rekordergebnis erreicht.

Warum das?

Erstens gibt es bei Bosch noch Standorte, die nicht tarifgebunden sind und zwei-

Warum ist die Angleichung wichtig?

Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum es noch

Delegiertenversammlung

Voraussichtlich am Samstag, 29. Mai

Ordentliche Delegiertenversammlung zur Wahl des Ersten Bevollmächtigten mit unter anderem folgenden Gästen:

- ▶ **Michael Kretschmer** (Ministerpräsident von Sachsen)
- ▶ **Wolfgang Lemb** (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall)
- ▶ **Birgit Dietze** (Bezirksleiterin IG Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen)
- ▶ **Olivier Höbel** (ehem. Bezirksleiter IG Metall-Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen)
- ▶ **Regina Katerndahl** (Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Berlin)
- ▶ **Dana Dubil** (DGB-Regionsvorsitzende Ostsachsen)

Die nächste Eskalationsstufe nach den Warnstreiks wäre der ganztägige Warnstreik. Wie ist der aktuelle Stand?

Ob es in Sebnitz einen 24-Stunden-Warnstreik geben wird, ist noch offen. Da warte ich noch das Votum ab. Aber solidarische Warnstreiks wird es sicher geben, da zähle ich auf die Unterstützung der Bosch-Kolleginnen und Kollegen.

Nun kann ein Betriebsratsvorsitzender nicht zum Streik aufrufen. Was genau ist deine Rolle dabei?

Das ist richtig. Da muss man schon seine Mütze wechseln und als IG Metaller vor die Mannschaft treten. In der Funktion kämpfe ich mit

Bei Euch sind auch Verlagerungen von Produktionskapazitäten im Gespräch.

Der Arbeitgeber hat Anfang 2020 den Beschäftigten mitgeteilt, dass aufgrund von Preiskämpfen auf dem europäischen Markt unsere Produkte unter Druck geraten. Damit drohen die Gewinne der Werkzeuge geschmälert zu werden. Die Konsequenz wäre eine Neuausrichtung der Strategie, nur noch Produkte am Standort zu fertigen, die den gewünschten Gewinn erzielen. Somit hat sich der Arbeitgeber zum Ziel gesetzt, mit größtmöglicher Rationalisierung die Kosten am Standort zu senken. Trotz der Anstrengung gibt es Szenarien, die eine Reduzierung von Arbeitsplätzen in Sebnitz beinhalten. Momentan spüren wir noch nichts von diesen Maßnahmen. Die Auftragsbücher sind noch voll, aber wie lange der Boom anhält, kann keiner sagen.

Die Fragen stellte Jörg Meyer.

IMPRESSUM

Redaktion Mario John (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Chemnitz, Augustusburger Straße 31, 09111 Chemnitz
 Telefon 0371 666 03-0 | Fax 0371 666 03-60
 chemnitz@igmetall.de | igmetall-chemnitz.de



Erster Warnstreik in der Firmengeschichte des Flugzeugmotorenherstellers

Warnstreik bei Continental Aerospace

GELBE KARTE AN ARBEITGEBER Gewerkschafter streiten für mehr Entgelt und die Weiterentwicklung des Firmentarifvertrags.

Das Gelände des Flugzeugmotorenherstellers in St. Egidien liegt mitten im Gewerbegebiet Am Auersberg: Vor dem Betriebsgelände schneidet die Platanenstraße die gesamte Ansiedlung von Handwerks- und Industriebetrieben in zwei Teile.

Geschlossenheit Im Mittelpunkt standen heute jedoch die 75 Metallerrinnen und Metalller von Continental Aerospace. Pünktlich 12 Uhr »fiel

der Hammer« und die Arbeit ruhte drinnen für zwei Stunden. Draußen trafen sich die Beschäftigten zu ihrem Warnstreik an der Kreuzung Platanenstraße/Kastanienstraße.

Und sie kamen nicht einfach so, sondern zeigten hier schon ihre Geschlossenheit in dem Demonstrationszug aus dem Werk heraus zur Kreuzung. Von hier aus konnten sie beide Eingänge gut einsehen. Eigentlich war es nicht nötig,

denn drin ging ja nichts mehr. Die Warnstreikwesten »Aktiv im Tarif« hatten sie drin schon übergezogen. Dort waren sie ab und an auch schon im Einsatz. Denn die Auseinandersetzung um die Weiterentwicklung des Firmentarifvertrags läuft schon seit Anfang November 2020.

Erster Warnstreik »Herzlich willkommen zu Eurem ersten Warnstreik. Das ist ein starkes Signal der Belegschaft vor der nächsten Verhandlung am Gründonnerstag«, sagte Mario John, Erster Bevollmächtigter. »Warnstreik ist unser gutes Recht, wenn die Säge am Verhandlungstisch klemmt und Argumente nicht überzeugen. Und die Säge klemmt aktuell. Warnstreik ist übrigens nicht unser Ziel. Unser Ziel ist ein gutes Ergebnis in dieser Tarifrunde. Warnstreik ist aber immer die gelbe Karte für den Arbeitgeber, um zu betonen: Bessere das bisherige Angebot nach, sonst setzen wir einen drauf«, so John weiter.

Die Verhandlung am Gründonnerstag blieb ohne Ergebnis. Am 27. April, nach Redaktionsschluss, sollte wieder verhandelt werden.

Gute Arbeit braucht mehr Mitbestimmung



Delegierte diskutieren virtuell mit Dr. Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall (zweite Reihe Mitte)

Was haben Tarifverträge, Arbeits- und Gesundheitsschutz, Digitalisierung oder zum Beispiel die Bekämpfung der Pandemie mit mehr Mitbestimmung zu tun? Eine ganze Menge! So brachte es besonders deutlich Hans-Jürgen Urban vom Vorstand der IG Metall in seinem Referat vor den Delegierten der IG Metall Chemnitz auf den Punkt.

Livestream am 1. Mai 2021 zum Tag der Arbeit

»Solidarität ist Zukunft« ist das Motto der DGB-Gewerkschaften zum diesjährigen Tag der Arbeit am 1. Mai 2021.

Der Tag der Arbeit steht auch 2021 im Zeichen der Pandemie. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) wird wie im vergangenen Jahr wieder einen Livestream zum 1. Mai senden. Denn eins ist in diesen Zeiten wichtiger denn je: Zeigen, dass die Gewerkschaften für die Menschen in diesem Land aktiv sind. Also, klickt Euch ab 14 Uhr rein.

dgb.de/erstermai



TERMINE

- **Betriebsrätetagung***
3. Mai, 14 Uhr, Gewerkschaftshaus, Augustusburger Straße 33, Chemnitz.
- **Ortsjugendausschuss***
10. Mai, 17 Uhr, Gewerkschaftshaus, Augustusburger Straße 33, Chemnitz.
- **Ortsvorstand***
17. Mai, 11.30 Uhr, Gewerkschaftshaus, Augustusburger Straße 33, Chemnitz.
- **Vertrauensleute-Brunch***
29. Mai, 10 Uhr, Gewerkschaftshaus, Augustusburger Straße 33, Chemnitz.
* oder als Videokonferenz

IMPRESSUM

KOOPERATIONSGESCHÄFTSSTELLEN IG METALL DRESDEN UND RIESA

Telefon Dresden 0351 20 47 56-0

Telefon Riesa 03525 51 815-0

Redaktion: Willi Eisele (verantwortlich)

Entscheidend für die betriebliche Organisation

AKTION BEI KOENIG & BAUER Die Vertrauensleute sind das Rückgrat der IG Metall vor Ort

Die IG Metall-Vertrauensleute – was ist denn das? Wer sind denn die? Was machen die denn? Mit diesen Fragen werden auch die Vertrauensleute bei Koenig und Bauer in Radebeul öfters konfrontiert. Dabei sind sie seit Jahren der entscheidende Punkt, wenn es um die Organisation von betrieblichen Aktionen der IG Metall geht.

Wenn man hinter die Kulissen der Vertrauensleutearbeit schaut, stellt man schnell fest, dass es hierfür sehr viel ehrenamtlichen Engagements und Interesse der Kolleginnen und Kollegen bedarf. Vieles findet nämlich in der Freizeit

statt. Dies war wieder deutlich in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 2021 zu sehen. Viele Aktionen wurden gemeinsam vorbereitet, organisiert und umgesetzt. Dabei ist die Ansprache der Kolleginnen und Kollegen im Betrieb, sich an den Aktionen zu beteiligen und für die Forderungen zu kämpfen, entscheidend.

Am 10. März trafen sich die Vertrauensleute und aktiven IG Metall-Mitglieder von Koenig & Bauer zur Tarifauftaktaktion an der nahe gelegenen Brücke (Foto unten), natürlich in Sichtweite des Unternehmens und mit ordentlich Kravall und einer klaren Bot-

schaft: »Wir fordern Tarifverträge, die Beschäftigung am Standort sichern.«

Bereits sechs Tage später stand die nächste Tarifaktion an: In den frühen Morgenstunden wurden 200 Silhouetten als Zeichen für die derzeit zur Diskussion stehenden Arbeitsplätze am Werktor angebracht. Daniel Pfeifer, Vertrauenskörperleiter von Koenig & Bauer, sagt dazu: »Wir als Vertrauensleute wollten mit dieser Aktion allen bewusst machen, wie viel 200 Arbeitsplätze sind. Wenn man diese Menge so an einem Tor hängen sieht, wird einem erst einmal bewusst, was der Arbeitgeber hier vorhat. Und genau um dies deutlich zu machen, ist es so enorm wichtig, dass es die Vertrauensleute in den Betrieben gibt. Wer, wenn nicht wir, legen den Finger in die Wunde und zeigen mit unseren Aktionen, dass wir nicht alles mit uns machen lassen?«

Aber Vertrauensleutearbeit ist nicht nur die Aktion im und am Werk selbst. Alles



Vorbereitung des Tarifaktionstags

muss geplant und abgesprochen werden. Vertrauensleutearbeit ist Gruppenarbeit, und so wurde bereits am 26. März der Tarifaktionstag vom 13. April in Dresden vorbereitet (Foto oben).

Dabei benötigen IG Metall-Vertrauensleute manchmal auch Kenntnisse und Fertigkeiten, die sich im Arbeitsalltag kaum wiederfinden. So wurde am 6. April das Transparent für den Tarifaktionstag der IG Metall Dresden & Riesa gemeinsam mühevoll vorbereitet.

Die Vertrauensleute sind die aktiven Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im Betrieb und bilden somit das Rückgrat der IG Metall vor Ort.



Aktive von Koenig & Bauer bei der Tarifauftaktaktion

Warnstreiks bei Schmiedewerke Gröditz und Mannesmannröhren-Werke in Zeithain

Am 25. und 26. März beteiligten sich in den frühen Morgenstunden die Kolleginnen und Kollegen des Mannesmannröhren-Werks in Zeithain und den Schmiedewerken Gröditz an den flächendeckenden Warnstreikaktionen in der Eisen- und Stahlindustrie. Für zwei Stunden wurde das Werk geschlossen. Mehr als 120 Beschäftigte des Mannesmann-

röhren-Werks und 200 Beschäftigte der Schmiedewerke Gröditz sendeten damit dem Arbeitgeber ein deutliches Signal, das bis dato vorliegende Angebot zu verbessern.

»Genau wegen der wirtschaftlich schwierigen Situation in der Stahlindustrie ist diese Forderung wichtig und richtig. Wir brauchen Maßnahmen wie Beschäftigungssicherung

und Perspektiven für unsere Jugend. Das Instrument der Altersteilzeit hat in der Vergangenheit den Personalbedarf sozialverträglich reguliert und soll auch in Zukunft ermöglichen, den Generationswechsel zu gestalten. Gerade jetzt ist nicht die Zeit, auf tarifliche Bestandteile bzw. Forderungen zu verzichten«, sagte Ralf Herrmann, Vertrauenskörper-

leiter im Mannesmannröhren-Werk.



Schmiedewerker beim Warnstreik

IMPRESSUM

Redaktion Bernd Kruppa (verantwortlich)
 Anschrift IG Metall Leipzig, Thomasiusstraße 1, 04109 Leipzig
 Telefon 0341 486 29-0
 leipzig@igmetall.de | igmetall-leipzig.de

Leipziger Aktionen in der Tarifrunde 2021

WARNSTREIKS Viele Beschäftigte setzten deutliche Zeichen



Foto: IG Metall

16. März: Heute haben die Beschäftigten der Still GmbH Hauptniederlassung Berlin-Leipzig, der Still GmbH Niederlassung Leipzig und der Still GmbH ZBO Leipzig an einem virtuellen Warnstreik teilgenommen. Rund 120 Kolleginnen und Kollegen zeigten, dass sie die Tarifforderungen ihrer IG Metall unterstützen und versammelten sich im virtuellen Kundengebungsraum. Der zuständige Gewerkschaftssekretär Steffen Reißig koordinierte die ganze Aktion.



Foto: IG Metall

18. März: Die IG Metall rief die Beschäftigten und Auszubildenden des Porsche-Werks Leipzig zum zweiten Warnstreik in der laufenden Tarifrunde auf. Pünktlich um 13.30 Uhr legten rund 1500 Kolleginnen und Kollegen die Arbeit nieder und machten früher Feierabend. Einige Hundert beteiligten sich an zwei Autokorsos an der Nord- bzw. Südseite des Werks.



Foto: Peter Endig

26. März: Pünktlich um 22 Uhr hieß es »Alarmstufe Rot« im Leipziger BMW-Werk. Die IG Metall rief zum zweiten Warnstreik auf, um in den laufenden Verhandlungen den Druck auf die Arbeitgeber zu erhöhen, und schickte die Beschäftigten in den frühen Feierabend. Zeitgleich kam es auch in den bayrischen BMW-Werken zu Warnstreiks.



Foto: IG Metall

16. März: Heute folgten 40 Kolleginnen und Kollegen von Kirow Ardelt dem Warnstreikaufruf der IG Metall und legten um 9.15 Uhr die Arbeit nieder. Die Beschäftigten zeigten damit, dass sie hinter den Tarifforderungen stehen und erhöhten den Druck auf die Arbeitgeber.



Foto: IG Metall

24. März: Warnstreiks in den Leipziger Siemens-Betrieben. Um 12.00 Uhr legten heute die Beschäftigten bei Siemens Schaltanlagenbau und im Siemens-Kompressorenwerk die Arbeit nieder und folgten dem Warnstreikaufruf der IG Metall. Zwei Autokorsos aus den Stadtteilen Böhlitz-Ehrenberg und Plagwitz kamen zur gemeinsamen Abschlusskundgebung an der Arena zusammen.



Foto: IG Metall

24. März: Die Betriebsratsvorsitzenden der beiden Siemens-Betriebe (Thomas Clauß und Michael Hellriegel) ergreifen das Wort während der Warnstreikaktion und äußern sich über die derzeitige Situation der Tarifrunde.



Foto: Peter Endig

26. März: Warnstreik bei BMW bedeutet den vorfristigen Feierabend für die Spätschicht.

Mehr Fotos und ausführliche Berichte von den Aktionen und den Warnstreiks seit dem 1. März 2021 gibt es im Internet auf der Seite igmetall-leipzig.de

IMPRESSUM

Redaktion Thomas Knabel (verantwortlich), Claudia Drescher
Anschritt IG Metall Zwickau, Bahnhofstraße 68-70, 08056 Zwickau
Telefon 0375 27 36-0 | Fax 0375 27 36-500
zwickau@igmetall.de | igm-zwickau.de



Foto: IG Metall Zwickau

Die erste hybride Versammlung in der Sachsenlandhalle Glauchau.

Delegierte trafen sich analog und digital

ANGLEICHUNG BLEIBT ZIEL Metallerrinnen und Metaller auf erster hybrider Versammlung entschlossen optimistisch.

Rechtssichere Beschlussfähigkeit herstellen und den Ortsvorstand einstimmig per Handzeichen – analog und digital – entlasten: Das war eine neue Herausforderung, die die Metallerrinnen und Metaller gemeinsam mit etwas Geduld lösten.

Zur ersten hybriden Delegiertenversammlung kamen Ende März rund 80 Kolleginnen

und Kollegen zusammen, die einen vor Ort mit Abstand und Maske in der Sachsenlandhalle Glauchau und die anderen online. Erste gute Nachricht des Abends: Die IG Metall Zwickau wird immer schlagkräftiger, denn die Entwicklung der Mitgliederzahl in der Geschäftsstelle kennt seit Monaten nur eine Richtung: nach oben. »Damit

stechen wir auch in der gesamten Bundesrepublik positiv heraus«, sagte der Erste Bevollmächtigte Thomas Knabel.

Er betonte zugleich, dass diese Entwicklung nicht allein auf den Personalaufbau bei Volkswagen zurückzuführen ist. Auch Betriebe wie Clarios, Adient, Rhenus, BLG und Linamar, wo zuletzt unter Corona-Bedingungen erstmals Betriebsräte gewählt wurden, tragen dazu bei.

Bezirksleiterin dabei Die digitale Welt macht's möglich: Auch Bezirksleiterin Birgit Dietze schaltete sich live aus Berlin zu und gab den Delegierten einen Einblick in die laufende Tarifrunde. »Die Arbeitgeber wollen offensichtlich austesten, wie stark wir sind.«

Fahrt nahm die Debatte der Delegierten beim Thema Angleichung auf. Die Stimmung unter den Kolleginnen und Kollegen war dabei eindeutig: Das Thema muss nach 30 Jahren endlich geklärt werden. »Wir werden nicht wieder mit nichts aus dieser Tarifrunde gehen«, gab sich Birgit Dietze kämpferisch.

Ungleichheit in Beton gießen? Nicht mit uns!

Nach dem NRW-Pilotabschluss haben wir im Bezirk weiter für unsere regionale Forderung gekämpft: das tarifliche Angleichungsgeld. Alles war bereit für ganztägige Warnstreiks – bis uns der Arbeitgeberverband in Sachsen per Einstweiliger Verfügung stoppen wollte. Doch das Landesarbeitsgericht kassierte die Entscheidung – der Eingriff in unser Streikrecht wurde abgewehrt.



Die Tarifrunde 2021 stellt uns vor besondere Herausforderungen.

Gemeinsam gegen rechts: Der 1. Mai ist unser Tag!

Unser Weg heißt Solidarität! Am 1. Mai feiern wir unsere Erfolge im Kampf für eine gerechte Gesellschaft und faire Arbeits- und Lebensbedingungen. Unter dem Motto »Unser Leben gestalten wir« haben wir das in den vergangenen Jahre kraftvoll auf die Straße getragen. Dieses Jahr war alles anders. Nicht nur, weil die Pandemie uns weiter vor große Herausforderungen stellt, sondern auch, weil Neonazis bundesweit für einen Aufmarsch in Zwickau mobilisierten. Doch gemeinsam mit vielen anderen haben wir trotz Corona gezeigt: Der 1. Mai ist und bleibt unser Tag! Wir konnten diesen Tag nicht wie gewohnt gemeinsam feiern, aber wir haben coronakonform deutlich gemacht: Wir lassen uns unseren 1. Mai nicht streiten machen, schon gar nicht von rechts! Danke an alle, die zusammen mit uns ein starkes Zeichen gegen Hass, Hetze, Rassismus und Antisemitismus gesetzt haben.

Podcasts der IG Metall: Hier gibt's was auf die Ohren

Wie läuft eigentlich eine Tarifrunde ab? Wie funktioniert Arbeitskampf unter den Bedingungen von Corona? Darüber sprechen Bezirksleiterin Birgit Dietze und Philipp Eins regelmäßig im Podcast Arbeitswelten. Im Podcast Edelmetall kommen junge Metallerrinnen und Metaller zu Wort. Beide hörenswerten Angebote gibt's auf der Seite der IG Metall oder auch bei iTunes und Spotify.

igmetall-bbs.de

Foto: IG Metall